

Unsere Römerstraße Herzstück der Stadt

Von Heinz Herfeldt

Was der Kudamm für Berlin, die KÖ für Düsseldorf oder der Stachus für München, das ist die Römer für Nastätten. Nicht, daß wir mit diesen Großstädten in Konkurrenz treten wollen, doch jeder Nastätter liebt den Flecken, den „Römer“ als Zentrum wie die Amis die „Main-Street“.

An dieser Hauptstraße stehen noch die letzten stummen Zeugen der Vergangenheit, vom „Alten Rathaus“ an dem einen Ende der Römer bis zur ehemaligen „Lilie“ (heute Studio Etienne) am anderen Ende. Ja, die Römer geht über den Adolphplatz weiter bis zur alten evangelische Kirche, aber jene Flanierstraße ist dieser letzter Teil nicht.

Zwischen „Lilie“ und „Altes Rathaus“ liegen noch das Rasthaus „Zur Krone“ und das Wohnhaus „Stahl-

berger/Peters“. Alle diese alten Gebäude stammen aus dem 17. Jahrhundert von 1605 bis 1630. Das Gasthaus Krone besteht seit 1592 und war früher die hessen-nassauische Poststation. Die evangelische Kirche am Ende der Römerstraße ist hingegen viel älter. Sie besteht aus dem ehemaligen Wehrturm, dem gotischen Chor von 1479 und dem Schiff, 1774 erbaut.

Zwar gab es früher noch eine alte Poststation in der

ehemaligen „Alten Post“, von Thurn und Taxis. Leider wurde diese jedoch abgerissen und mußte einem futuristischen Bau einer Bank weichen. Das Stammhaus Peters, früher Bleutge/Peters ist heute die Drogerie Weil, Inhaber Kast, an der Ecke Kirchgasse.

Die Römer war schon immer eine Geschäftsstraße, doch im Zuge der Ausbauarbeiten für die Kanalisation und der Rohbachverlegung hat sich Nastätten wieder seiner Vergangenheit erinnert und fing an sie zu renovieren mit breiteren Fußgängerzonen und engerer Fahrbahn in Einbahnregelung, ausgestattet mit Laternen, Bäumen und

Fortsetzung Seite 14

Die Römerstraße - einst und heute

-tt- Nastätten. Schon im Laufe einiger Jahrzehnte verändert ein Städtchen sein Gesicht. Die Gebäude werden modernen Erfordernissen angepaßt; man renoviert, rationalisiert und gestaltet um – immer in der Überzeugung, es besser und schöner zu machen.

Wer mit offenen Augen durch Nastätten geht und kritische Vergleiche anstellt mit alten Postkarten aus der großartigen Sammlung von Helmut Steeg, der wird diese Meinung nicht vorbehaltlos teilen können.

Die neuen Fotos entstanden im September 1991 und zeigen möglichst getreu den gleichen Bildausschnitt wie die alten Vorlagen. Wer um die Jahrhundertwende die Römerstraße heraufschaute zum Adolfsplatz, sah noch viel erhaltenswerte Bausubstanz und spielende Kinder. Doch diese mußten längst der Blechflut des Verkehrs weichen.

Der Blick in umgekehrter Richtung wirkt heute – trotz fehlenden Grüns – freundlicher durch das wiederentdeckte schöne Fachwerk der „Lilie“.

Ein kleiner Kameraschwenk zur Grünanlage hin zeigt vor allem die Veränderungen an einem Geschäftshaus, doch wirkte das Wohnhaus im Mittelpunkt mit Klapppläden und Sprossenfenstern nicht harmonischer?

Noch zur Zeit des Ersten Weltkrieges, als die Postkarte von Amtsgericht und ehemaliger Zehntscheune entstand, beherrschte eine gemütliche Gaslaterne die Kreuzung der Römerstraße mit Bahnhofstraße und Borngasse. Tüchtig gewachsen sind die Bäume auf dem Adolfsplatz, an denen sich die Jugend gerne trifft.

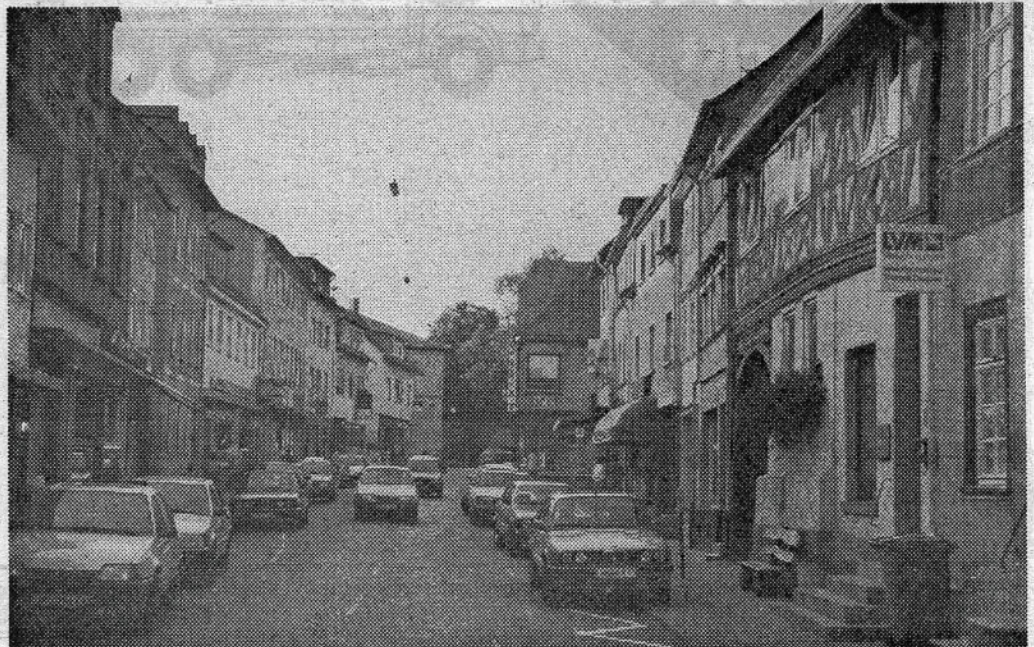
Fotos: Winfried Ott

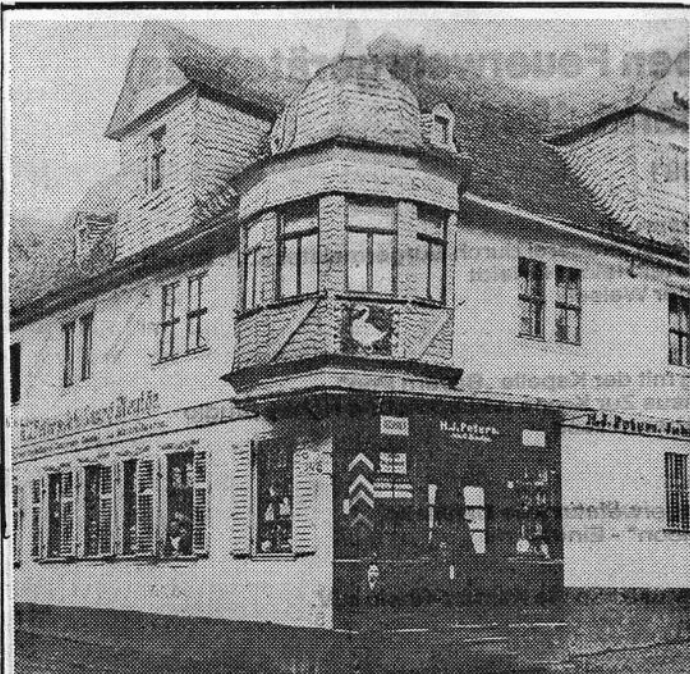
Zu den schlimmen Bausünden der Nachkriegsjahre gehört die „Modernisierung“ des stattlichen Geschäftshauses Peters/Bleutge. Der mit Schiefer kunstvoll verkleidete Erker ragte eindrucksvoll in die Römerstraße hinein. Die Wirtschaftswunderzeit ersetzte ihn durch Leuchtreklame.

24.-28.10.91

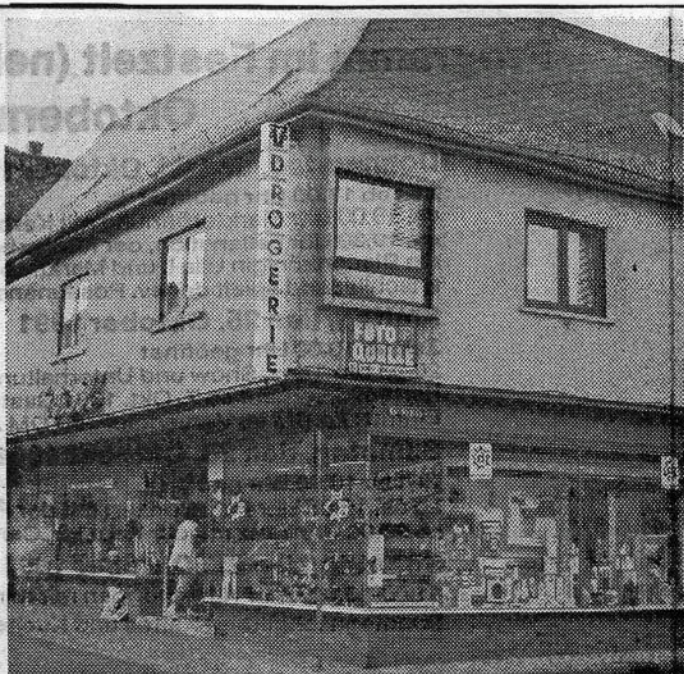


Um die Jahrhundertwende entstand dieses Foto in der oberen Römerstraße. Im Hintergrund Amtsgericht und Adolfsplatz. Sammlung Helmut Steeg

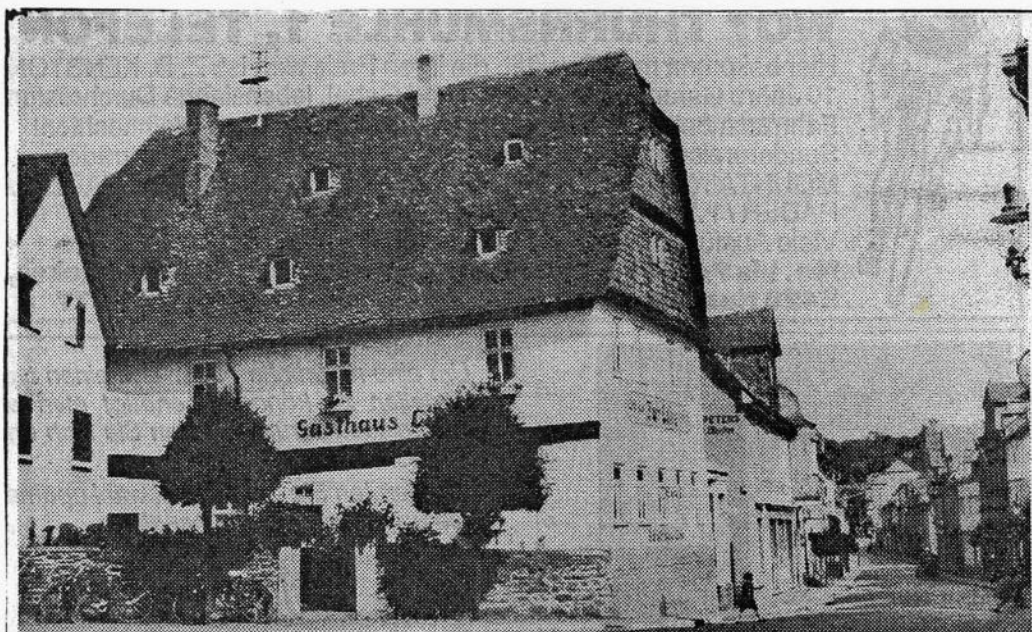




Drogerie Peters/Blentge, nach dem 2. Weltkrieg „modernisiert“.



Sammlung Helmut Steeg

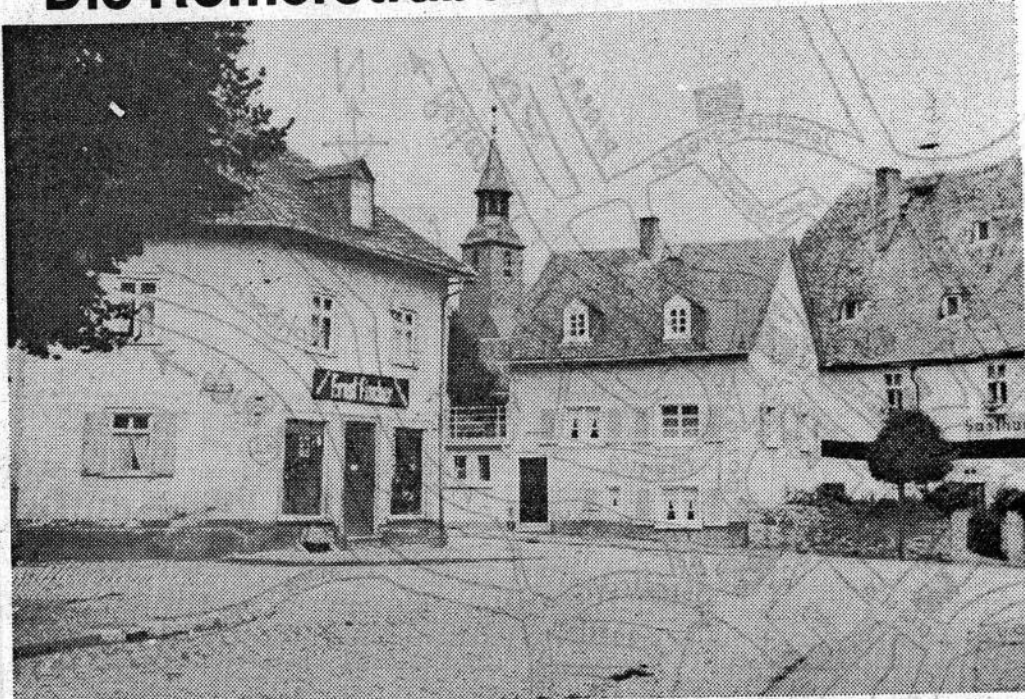


„Lilie“ und Römerstraße, etwa 1935.

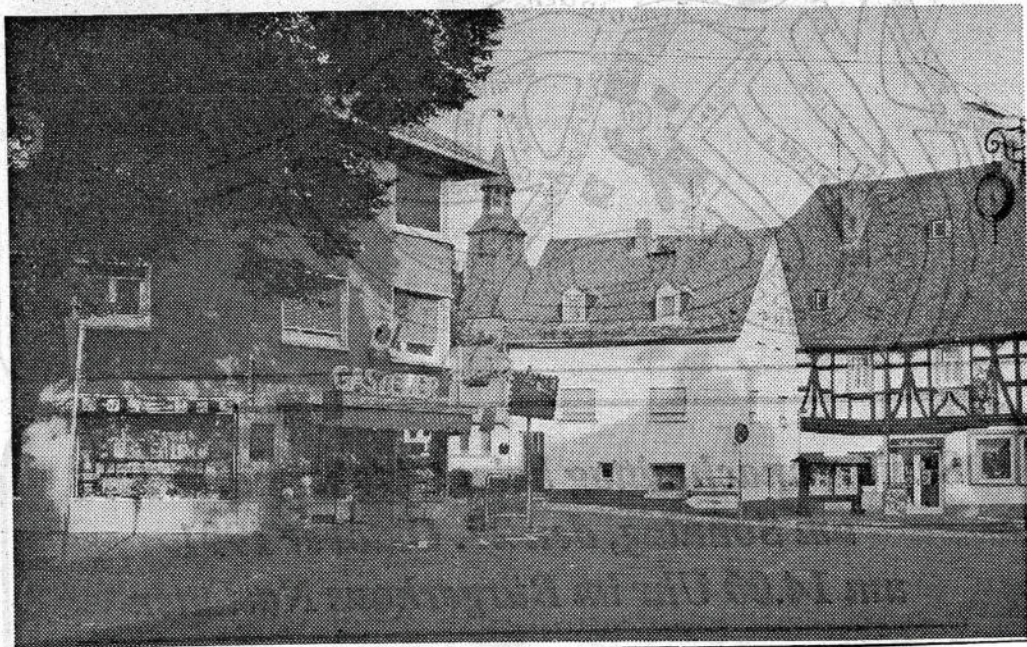
Sammlung Helmut Steeg



Die Römerstraße - einst und heute

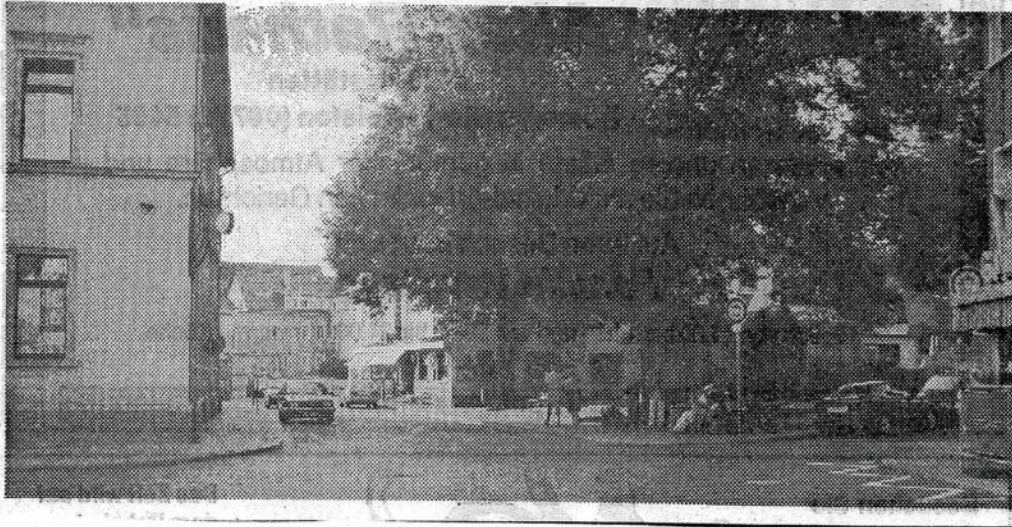


Zwischen den Weltkriegen entstand dieses Foto. Das Schreibwarengeschäft Ernst Fischer wurde längst zur Buchhandlung Gasteyer, das Gasthaus „Zur Lilie“ zum Foto-Fachgeschäft. Im Hintergrund die kath. Kirche „St. Peter und Paul“.
Sammlung Helmut Steeg





Der Adolfsplatz mit Amtsgericht und „Schöner Aussicht“ (ehemals Zehntscheune), etwa zur Zeit des 1. Weltkrieges. Sammlung Helmut Steeg



-pc-NASTÄTTEN. Verwechslungen, Irrungen und Wirrungen am laufenden Band stehen dem Theaterfreund bevor, wenn er am Samstag, 2. November, um 20 Uhr ins Bürgerhaus kommt. Auf dem Programm steht die Komödie „Flughafen Frankfurt — 19 Uhr 05“ von Horst Helfrich.

Der Autor führt selbst Regie in diesem Prachtstück der Theodissa-Bühne Diez, die sich erstmals in der Taunusstadt vorstellt. Die Truppe besteht aus versierten Amateurschauspielern — 21

Irrungen und Wirrungen am laufenden Band

Profi-Darsteller auf der Bühne würde sich das Bürgerhaus sonst auch schwerlich leisten können.

In vier Akten bieten sie eine Verwechslungskomödie mit vielerlei Überraschungen, originellen Dialogen und turbulenten

Mißverständnissen. Genau das Richtige also für einen tristen Novemberabend.

Das Stück hat bisher nur gute Kritiken gebracht; das Publikum zeigt sich bei allen Gastspielen begeistert von den Akteuren.

Karten gibt es im Vorverkauf bei den hiesigen Buchhandlungen Hahnusch und Gasteyer. Sollte es Engpässe mit der Zahl der Sitzplätze geben, so wäre das Ensemble bereit, auch am Vortage eine weitere Aufführung zu machen.

Die Römerstraße - einst und heute



Zwischen den Weltkriegen entstand dieses Foto. Das Schreibwarengeschäft Ernst Fischer wurde längst zur Buchhandlung Gasteyer, das Gasthaus „Zur Lilie“ zum Foto-Fachgeschäft. Im Hintergrund die kath. Kirche „St. Peter und Paul“.

Sammlung Helmut Steeg

